

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 47

Artikel: Ein Maltwhiskey auf Mary Stuart
Autor: Fischer, Otto / [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Maltwhiskey auf Mary Stuart

Merk's Fremder, der du nach Schottland kommst: Die Bräuche sind rauh, und wenn der Mann auch nicht die Hosen anhat, so ist er doch ein Macho. Ein Rat – mit Augenzwinkern: Vorsicht im Umgang mit Schotten und allem, was ihnen außer Whisky noch heilig ist ...

Schottland gehört zu Grossbritannien – aber einem Schotten erzählen Sie das besser erst zwei Whiskys bevor er (wie der Wellensittich vom Stängli) vom Barhocker fällt: Der «Anschluss»

Von Otto Fischer

einst war nämlich recht gewaltsam und blutig. Besonders bei der Unterwerfung des rauen Hochlandes übten die Engländer nicht gerade die feine britische Art – und Ihr Trinkgenosse, Angehöriger eines wilden Bergvolkes, zu dessen sportlichen Freuden das Baumstammschmeissen und Felsbrockenwerfen zählt, könnte Ihnen die Geschichte von der geköpften Maria Stuart weitaus dramatischer schildern, als dies das Schiller-Theater je fertig bringt.

In diesem Sinne empfiehlt es sich auch, «Whisky-Soda» nur mit der entschuldigenden Zusatzbemerkung zu bestellen, zu solchem Unfug hätte sie ein Engländer angestiftet. Es ist die einzige Chance, sanft, wenn auch wie ein Dorftrottel, darüber aufgeklärt zu werden, dass man in Schottland seinen Seelenwärmer allerschlimmstenfalls mit reinem Quellwasser verdirst. Zwei Sachen nämlich, dies wird dem unbarmherigen Fremdling allenthalben eingetrichtert, mag ein wahrer Schotte «ohne alles».*

Behalten Sie auch Ihr Wissen für sich, dass (wie in jedem guten

Reiseführer nachzulesen) der Kilt in seiner heutigen, so populären Form von einem Engländer, der dem viktorianischen Schottland-Fimmel oblag, erfunden wurde: Beim Kauf eines solchen Schottenkittels werden Sie sowieso behandelt wie ein Japaner im Tirol oder in Bayern beim Erstehen einer Lederhose. Apropos: Als Mannsbild steht Ihnen die Frage absolut nicht zu, was ein Schotte unterm Schottenrock trägt. Und als Dame auch nur, wenn Sie ein starkes Stück verkaufen können: Wenn er nämlich (ausnahmsweise) drunter wirklich nichts anhat, ist des gestandenen Schotten Antwort – per Lüpfen der Karos – die Entblössung seines Rumpfes.

Bezweifeln Sie – um Himmels willen! – auch nicht die Existenz des Ungeheuers von Loch Ness: Bewiesen ist zwar, trotz eines Museums vor Ort voller Beweise, gar nix, aber erstens sollt' man sich da als Fremder nicht einmischen, und zweitens könnte Ihnen jedwede Skepsis als schädigendes Verhalten gegenüber dem schottischen Fremdenverkehr und dem damit verbundenen Whisky-Ab- satz ausgelegt werden.

Apropos (und nochmals) Whisky: Bestellen Sie ihn tunlichst in der Ur-Version «Malt», und zwar als Vorspeise, Hauptgang und als Dessert. Mit dem opulenten schottischen Frühstück im Bauch vertragen Sie's ohne weiteres. Und es ist für einen Feinschmecker die einzige Möglichkeit, aus den Niederungen der schottischen Küche in lichte Höh'n zu entschweben.

Wobei diese Flucht nach vorn Ihr weiteres Trinkerleben einschneidend verändern kann: Spätestens, wenn nach der Fahrt



durch das schottische Hochland, vorbei an Seen und sagenumwobenen Castles, in einem kleinen heimeligen Pub der zweiten bodenständige Malt-Whisky über die Zunge rinnt, fragt man sich kopfschüttelnd, was denn das für ein Zeug war, das man bisher als «Scotch» getrunken hat.

Vorsicht nur – die Sache mit

der Umgewöhnung hat einen Haken: «Malt», das unverschnitten, grundehrliche Destillat, ist etwas Teures, und das führt uns zur Erkenntnis, dass es sich bei den Geschichten von den sparsamen, ja geizigen Schotten nur um englische Greuelpropaganda handeln kann ...

* Für Naive: das zweite sind die Frauen

Äther-Blüten

Im «Aula»-Vortrag «Wie mündig macht die Wissenschaft den Menschen?» fiel das Zitat: «Das Huhn ist nichts als ein Trick des Eis, um ein neues Ei zu produzieren ...» Ohohe

Julian Dillier

Was plangisch?

(Obwaldner Mundart)

Was plangisch?

Ai dä Näbel vergahd.
Jetz dunkt eim eifach,
me chenns nimmä ertha,
was eim plagd.

Villicht isch scho morä e Tag
mit eme besserä Wätterbricht,
villicht verkunnt der morä ä Mändsch,
wo meh as numä e Chrizing isch.

Und wenn ai das nid passiert,
nimms Wartä wiä nes Ruischä im Baim.
Mengisch isch drum s Plangä
äbä so scheen
wiä ebbis, womer ertraimt.

Swissair

heisst für die meisten soviel wie Ferien. Für uns bedeutet Swissair Arbeit. Infrarotaufnahmen warnen die Baumsachverständigen von Bächler + Woodtli rechtzeitig vor Baumschäden.



Telefon 031 51 52 11
oder 01 201 16 26

Unter Kollegen: «Meine Ehe ist wie eine Auktion.»
«Das versteh ich nicht.»
«Zuerst liess meine Frau sich alles bieten, und dann schlug sie zu!»

Der Chef zum Angestellten:
«Können Sie subtrahieren?»
«Aber sicher!»
«Gut, dann ziehen Sie ab!»